

Nummer 31

vom 31. Juli 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Internationale Romwallfahrt der Ministranten 2024

Aschaffenburg/Rom: Auf ein Eis mit dem Bischof.....	4-5
(Ministrantengruppe aus Aschaffenburg mit Bischof Dr. Franz Jung in Rom unterwegs)	
Würzburg/Höchberg/Rom: „Sonst kommt man nicht mehr so schön nach Rom“	6
(1600 Ministrantinnen und Ministranten aus Unterfranken reisen nach Rom)	
Würzburg/Rom: Begeisterter Startschuss für die Fahrt nach Rom	7-8
(Rund 1600 Mädchen und Jungen fahren zur Ministrantenwallfahrt nach Rom)	

Berichte

Altötting/Würzburg/Mellrichstadt: „Wunderbares Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft“	9
(Über 80 Teilnehmende mit und ohne Behinderung bei bayernweiter Malteser-Wallfahrt)	
Kloster Engelberg: „Halten Sie dem Engelberg die Treue“	10-11
(Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran verabschiedet Franziskaner auf dem Engelberg)	
Kloster Engelberg: Oblaten des heiligen Josef übernehmen Seelsorge auf dem Engelberg	12
(Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran freut sich über neue Gemeinschaft im Bistum Würzburg)	
München/Würzburg: Woran denkst Du, wenn Du an Schule denkst?	13-14
(Junge Journalisten veröffentlichen Digitalprojekt „Große Pause“)	
Würzburg: Supervision und Coaching stark gefragt.....	15
(Feierstunde in neu gestalteten Räumen)	
Würzburg: Weitere Schritte auf dem „Würzburger Weg“	16
(Vernetzungstreffen des Religionspädagogischen Instituts mit Lehrstuhl für Religionspädagogik)	
Würzburg: Die Weste des Herrn Rentamtman.....	17-18
(Barocke Prachtweste bis 3. November zu Gast im Museum am Dom)	
Aschaffenburg: „Ein Mutmacher, der Großes geleistet hat“	19
(Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik verabschiedet Rektor Dr. Peter Müller)	
Würzburg: „Gemeinde creativ“ zum Thema Musik.....	20
(Ausgabe Juli/August 2024 der Zeitschrift erscheint am Montag, 29. Juli)	

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung dankt Redemptoristen für über 70 Jahre „segensreiches Wirken“	21
Würzburg: Rikscha-Projekt „Radeln ohne Alter“ erhält Spende über 1838 Euro	21
Kälberau: Bewegender Abschied von Father Sospeter Mahundi	22
Würzburg: Cartellverband Würzburg spendet 700 Euro für Bahnhofsmision	22
Kloster Oberzell: Begegnungstag im Kloster Oberzell – „Gemeinsam nachhaltig“	23
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Eine schöne Zeit für Seniorinnen und Senioren	23
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was Urlaub und Seelsorge verbindet	24

Personalmeldungen

Würzburg: Salesianerpater Dawid Blazków wird Pfarrvikar in Würzburg	25
Würzburg/Röllbach: Annette Sobán Gemeindeferentin im Pastoralen Raum Erlenbach am Main	25
Würzburg: Andreas Weis neuer Sozialpädagoge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West.....	26
Würzburg: Leiter der Stabsstelle Strategie Bernhard Lutz wird Ordinariatsrat	26

Veranstaltungen

Würzburg: Themenführungen in den Urlaubswochen – „Schätze des Doms“	27
Würzburg: Dreiteiliger Literatursalon im Würzburger Burkardushaus.....	27
Würzburg: Trauer und Trost – Ein Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren	27
Würzburg: Neuer Pflegehilfekurs der Malteser Würzburg startet im Herbst.....	28

Zur Information

Bischofstermine im August.....	29
Geburtstage im August.....	30

Internationale Romwallfahrt der Ministranten 2024

Auf ein Eis mit dem Bischof

Ministrantengruppe aus Aschaffenburg mit Bischof Dr. Franz Jung in Rom unterwegs – Besuch in der Eisdiele – „Eine richtig coole Erfahrung“

Aschaffenburg/Rom (POW) Eine Gruppe aus 53 Jugendlichen und ihren Gruppenbegleitern aus Aschaffenburg steht am Montagnachmittag, 29. Juli, erwartungsvoll in einer kleinen Straße in Rom. Den Blick haben fast alle Richtung Engelsburg gerichtet. Aus dieser Richtung kommt gerade Bischof Dr. Franz Jung spaziert. Eine kurze Begrüßung, dann ruft er der Gruppe zu: „Gelato a tutti“ – „Eis für alle“. Eine kurze Diskussion entsteht unter den Jugendlichen, welche Eisdiele in der Nähe wohl die beste und am wenigsten besuchte sei. Dann setzt sich die Gruppe in Bewegung.

Für die Ministrantengruppe aus Aschaffenburg ist es der erste Tag der Romwallfahrt 2024. Am Montagmorgen sind sie nach einer Busfahrt über Nacht in der Ewigen Stadt angekommen. Der Bischof ist seit der Nacht auf Montag ebenfalls in der Stadt. Gleich für den ersten Tag steht nun ein gemeinsamer Ausflug an. Das Treffen hat die Aschaffener Gruppe über ein Gewinnspiel der Kirchlichen Jugendarbeit gewonnen. Und was kann man den Jugendlichen bei der römischen Hitze von fast 36 Grad Gutes tun? „Am besten ein Eis spendieren. Das hebt schon einmal die Stimmung und ist schön für den ersten Tag zur Begrüßung“, sagt Bischof Jung.

Gesagt, getan: Die Gruppe hat sich für die Gelateria „Sublime“ entschieden. Zwei Kugeln darf sich jede Ministrantin und jeder Ministrant aussuchen. Einige bestellen selbstbewusst auf Italienisch: „Cono, Fragola“, hört man. Und vor dem Laden gehen die Unterhaltungen los: „Welche Sorte hast du genommen?“ oder „Was ist das?“ David Breitenbach (18) aus der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Aschaffenburg-Obernau erhält sogar eine besondere Info. Er habe den Bischof nach seiner Lieblingsessorte gefragt. „Zitrone und Haselnuss war es, glaube ich“, sagt er.

Lea Dunato (22) aus der Pfarrei Sankt Kilian erzählt, sie kannte bislang nur den Pfarrer in ihrer eigenen Gemeinde. Einen Besuch des Bischofs „erlebt man nicht jeden Tag“, sagt sie. „Und jetzt mit ihm Eis essen zu gehen, ist schon ein cooles Gefühl.“ Dunato war 2018 bereits einmal bei der Romwallfahrt als Ministrantin dabei. Die vielen Gespräche mit internationalen Ministrierenden hätten ihr gefallen. „Das ist nicht übertrieben, das war wirklich die schönste Woche in meinem Leben.“ Sie hofft, dass diese Fahrt ähnlich bereichernd wird. Auch Daniel Breitenbach (15) und Marcel Braun (15) freut der gemeinsame Eis-Ausflug. „Eine richtig coole Erfahrung“ und „eine Ehre“, sagen sie. Sie genießen die Gemeinschaft in ihrer Ministrantengruppe, die teilweise bereits seit Jahren gemeinsam unterwegs ist.

Langsam sind die Eiskugeln aufgegessen und die Gruppe bedankt sich mit einem einstimmigen „Dankeschön“ beim Bischof. Manche Ministrierenden gehen auch nochmal persönlich bei ihm vorbei. Dabei werden Selfies gemacht oder es entstehen kurze Gespräche – auch über die Entdecker-Ente Eduard. Dabei handelt es sich um eine kleine, blaue Quetscheente, die einige der Teilnehmenden aus Aschaffenburg in einem der Pilgerpakete (ein Paket besteht unter anderem aus Trinkflasche, orangener Kappe, Bauchtasche, Pilgertuch und -heft) entdeckt hatten. Kurzentschlossen wurde das kleine Spielzeug auf den Namen Eduard getauft und entdeckt seit dem Morgen mit den Ministrierenden die Ecken von Rom – sogar mit eigenem Instagram-Account. Bischof Jung ließ sich die Geschichte erzählen und machte gleich noch ein Foto mit der Ente und seiner Besitzerin.

Die ganze Woche über werden Bischof Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran verschiedene Gruppen begleiten – manche zu Sehenswürdigkeiten, manche direkt zum Eis essen. Das komme ganz darauf an, wie überlaufen die Sehenswürdigkeiten sind, sagt Bischof Jung. Auch spontan würden sie in der Stadt immer wieder auf Gruppen aus dem Bistum Würzburg treffen. Viele erkennt man direkt an ihren orangenen Kappen. „Das ist dann immer schön, das Miteinander“, sagt Bischof Jung. Er freue sich, wieder in Rom zu sein und den Ministrierenden Ecken der Stadt zu zeigen, die ihm selbst etwas bedeuten. Bischof Jung hat während seines Studiums in Rom gelebt.

Auch Eva Gollas, Teil der Wallfahrtsleitung und gerade mit Bischof Jung unterwegs, freut sich über die spontanen Treffen in der Stadt. Alle Gruppen, die sie getroffen hätten, seien glücklich, in Rom angekommen zu sein. Gleichzeitig kümmern sich Gollas und ihre Kolleginnen und Kollegen am ersten Tag immer wieder um kleinere und größere Probleme anderer Gruppen – doch das ist bei einer Fahrt mit über 1600 Teilnehmenden wohl auch nicht verwunderlich.

Weitere Informationen zur Ministranten-Wallfahrt im Internet unter www.ministranten.bistum-wuerzburg.de. Der Instagram-Account der Aschaffener Ente findet sich unter dem Namen [entdecker_ente_eduard](#).

Aus Rom berichtet Christina Denk (POW)

(51 Zeilen/3124/0817; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Sonst kommt man nicht mehr so schön nach Rom“

1600 Ministrantinnen und Ministranten aus Unterfranken reisen nach Rom – Tanzprogramm auf dem Rastplatz – Ankunft nach über 17 Stunden Busfahrt

Würzburg/Höchberg/Rom (POW) Die 21 Busse mit rund 1600 Ministrantinnen und Ministranten und deren Begleitpersonen aus dem Bistum Würzburg sind am Montagmorgen, 29. Juli, wohlbehalten in Rom angekommen. In der Ewigen Stadt erwarteten sie nach über 17 Stunden Fahrt sommerlich heiße 34 Grad und ein klarer blauer Himmel.

Schon beim Auszug aus dem Dom in Würzburg am Vortag war die Vorfreude auf die Tage in Rom zu spüren. Die Mädchen und Jungen tanzten im Würzburger Kiliansdom zum Wallfahrts-Song „With you“ und schwenkten ihre Fahnen. Bei den Pausen während der Fahrt ging es für manche Teilnehmenden sportlich weiter. Eine Gruppe aus Bus 20 beispielsweise hüpfte und tanzte bei einem Stopp im Licht der Laternen neben dem Bus. Am Abend und Morgen wurde Musik gehört und Serien geschaut. Viele genossen auch die Ruhe und versuchten, einige Stunden Schlaf zu bekommen.

Die lange Fahrt hielt die Jungen und Mädchen nicht davon ab, noch am Montag auf Entdeckungstour durch Rom zu gehen. Gleich um 11 Uhr standen die ersten Besichtigungen an. So begab sich eine Gruppe aus Schwarzach am Main und dem Schweinfurter Mainbogen mit Bischof Dr. Franz Jung auf einen Spaziergang durch die Stadt. Die Gruppe Würzburg Nord-West und Spessart Nord-Mitte besichtigte mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran die spanische Treppe.

In der kommenden Woche werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Unterfranken Gottesdienste feiern, Rom und die Umgebung erkunden und auf zahlreiche Ministrierende aus 16 verschiedenen Ländern treffen. Eines der Highlights dürfte die Audienz mit Papst Franziskus am Dienstag, 30. Juli, werden. Bis zu 50.000 internationale Messdiener und -dienerinnen sollen sich auf dem Petersplatz versammeln, ihre Fahnen schwenken, singen und den Schlusssegen empfangen. Der ein oder andere könnte auch einen Blick von Nahem auf den Papst erhaschen, wenn er durch die Menge der Ministranten fährt.

„Ich freue mich sehr auf das Treffen mit dem Papst und den Petersplatz mit ganz vielen Gläubigen zusammen“, erzählt Ministrant Jan-Niklas Knechtle (15). Er wolle die Woche genießen und den „Flow der Stadt“ erleben. Die Geschwister Simon und Philipp Selbach haben sich für die Ministrantenwallfahrt entschieden, weil „sonst kommt man nicht mehr so schön nach Rom“, sagen sie. Mit vielen Ministranten und Freunden sei die Reise besonders schön. Johanna Kron und Theresa Gold (15) aus Höchberg freuen sich bei einem Stopp an einem Rastplatz auch auf das Essen in Rom: „Eis, Eis und Pizza.“

Mit der diesjährigen Ministrantenwallfahrt findet zum ersten Mal seit sechs Jahren wieder eine derartige internationale Veranstaltung in der Ewigen Stadt statt. Aus Unterfranken sind etwa 1600 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 26 Jahren dabei. Begleitet werden sie von zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. In jedem Bus fahren Busbegleiterinnen und -begleiter mit. Sie fungieren während der Wallfahrt als Programmplaner der Gruppen und halten den Kontakt zur fünfköpfigen Wallfahrtsleitung. Zur Prävention mussten sie alle ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und eine Präventionsschulung besuchen. Ein Notfallkommunikationsplan wurde ausgearbeitet, der den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Anreise nochmals erklärt wurde. Bischof Jung und Generalvikar Vorndran werden die gesamte Woche ausgeloste Gruppen auf ihren Touren durch Rom besuchen sowie Gottesdienste feiern. Weitere Informationen zur Ministrantenwallfahrt im Internet unter www.ministranten.bistum-wuerzburg.de.

Aus Rom berichtet Christina Denk (POW)

(39 Zeilen/3124/0816; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Begeisterter Startschuss für die Fahrt nach Rom

Rund 1600 Mädchen und Jungen mit ihren Begleiterinnen und Begleitern fahren zur Ministrantenwallfahrt nach Rom – Aussendungsgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom – Abfahrt der 21 Busse am Sonntagnachmittag

Würzburg/Rom (POW) „Are you ready for Rome?!?“ ruft Bischof Dr. Franz Jung in den rappelvollen Kiliansdom. „Jaaa!!!“, schallt es laut zurück. Applaus brandet auf, und Fahnen werden geschwenkt. Rund 1600 Ministrantinnen und Ministranten aus ganz Unterfranken mit ihren Begleiterinnen und Begleitern sind am Sonntagnachmittag, 28. Juli, zur internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom aufgebrochen. Bischof Jung feiert zuvor mit ihnen einen Aussendungsgottesdienst im Kiliansdom. „Mit Ihm, mit Dir, mit Euch – gemeinsam geben wir den Startschuss für unsere große diözesane Wallfahrt. Ich freue mich, dass wir in so großer Zahl gemeinsam aufbrechen in die heilige Stadt, um uns gemeinsam der Quelle unseres Glaubens zu versichern“, sagt Bischof Jung zu den Jungen und Mädchen. Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „Mit dir“. Es ist die erste internationale Ministrantenwallfahrt seit sechs Jahren in Rom.

Was es mit dem Titel der offiziellen Hymne der Romwallfahrt „Mit dir“ auf sich hat, darüber machen sich drei junge Menschen Gedanken. „Ich freue mich, mit der ganzen Gruppe in Rom unterwegs zu sein“, sagt ein junger Mann. Sie glaube, dass damit auch Gott gemeint sei, erwidert eine junge Frau. „Er kann zu mir sagen: Helena, mit Dir gehe ich mit. Und ich kann sagen: Ja Gott, mit Dir will ich unterwegs sein.“ Es sei hilfreich, wenn man Gott bewusst in sein Leben einlade, sind sich die drei einig. „Gott ist immer mit mir unterwegs, und ich finde es ein schönes Gefühl, das zu wissen“, sagt der zweite Mann. Das sei die Zusage Gottes an die Menschen: „Dass er immer bei uns ist, egal, was ist.“

In seiner Predigt zieht Bischof Jung Parallelen zu dem Jungen aus dem Evangelium mit den fünf Broten und zwei Fischen, von denen 5000 Menschen satt wurden. „Das ist die Erfahrung, die wir permanent machen im Leben. Es ist immer zu wenig.“ Auch in der Kirche werde geklagt, dass es kein Geld gebe und nicht genug Personal. Doch Jesus sage: Schaut nicht auf das, was ihr nicht habt, sondern schaut auf das, was jetzt notwendig ist. Der kleine Junge könnte seine Brote und Fische verstecken und mit niemandem teilen. „Aber dieser Junge, ich nenne ihn den ersten Ministranten, erlebt die Gabenbereitung seines Lebens“, sagt Bischof Jung. Er vertraue darauf, dass es für alle reiche, wenn Jesus es teile. Und das Wunder geschehe: „Im Teilen wird es mehr, und mehr, und mehr.“

So sei es mit allen großen Dingen dieser Welt, erklärt der Bischof. „Die Kirche, die Hilfsinstitutionen, die Ordensgemeinschaften sind entstanden, weil jemand nicht darauf geguckt hat, was er nicht hat, sondern was jetzt notwendig ist. Und er hat das, was er hatte, geteilt – Idealismus, eine zündende Idee, Hoffnung, Liebe zu seinen Mitmenschen.“ Auch bei dieser Wallfahrt werde manchmal die Frage aufkommen, ob es für alle reiche, sei es Essen, Wasser oder der Platz. „Es wird reichen, wenn wir miteinander teilen“, ermutigt der Bischof. „Denn wir teilen die Freude an unserem Dienst, die Liebe zur Kirche, unsere Freude am Glauben, die wir in dieser Woche erfahren werden.“ Er hoffe, dass alle am Ende einen Korb voll geteilter Freude und Lebensfülle mitnehmen. „Dann wäre es eine wunderbare Fahrt.“ Am Ende des Gottesdienstes erteilt Bischof Jung den Wallfahrerinnen und Wallfahrern den Reisesegen. Die Jugendband der Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“ unter der Leitung von Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer gestaltet den Gottesdienst musikalisch. Als zum Abschluss noch einmal die Wallfahrtshymne „Mit dir“ angestimmt wird, reiht sich Bischof Jung in die „Vortänzer“ von der Fachstelle Ministrant(inn)enarbeit ein und tanzt mit.

Insgesamt werden rund 45.000 Teilnehmende aus 16 europäischen Ländern – rund zwei Drittel davon aus Deutschland – an dem Ministrantentreffen in Rom teilnehmen. 21 Busse mit insgesamt 64 Busbegleiterinnen und -begleitern bringen die Ministrantinnen und Ministranten aus der Diözese Würzburg in die Ewige Stadt. Die Teilnehmenden werden mit Pilgerpaketen versorgt. Ein Pilgerpaket enthält unter anderem eine Trinkflasche, eine Bauchtasche, ein Pilgertuch in Schwarz-Rot-Gold sowie eine gelbe Kappe, die vor römischer Sonne schützen soll. Das Pilgerliederheft enthält einen diözesanen Eigenanteil mit Songs sowie Interviews mit Bischof Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran.

In Rom stehen fünf Tage Gruppenaktionen, Romerkundungen und Gottesdienste auf dem Programm. Zum ersten Mal werden die Pilgernden Regionengottesdienste – jeweils für die Gruppen vom Untermain, Mainfranken und Main-Rhön – mit Bischof Jung und Generalvikar Vorndran feiern. Dazu haben die Benediktiner in die Kirche Sant’Anselmo eingeladen. Da es für die meisten der Teilnehmenden der erste Besuch in Rom ist, dürfen Stadterkundungen und Ausflüge in die Umgebung nicht fehlen. Bischof Jung und Generalvikar Vorndran werden einige der Gruppen begleiten.

Am Dienstag, 30. Juli, steht die Audienz mit Papst Franziskus an. Tausende junge Pilgernde werden den Petersplatz füllen und ihre Fahnen schwenken. Die Teilnehmenden aus dem Bistum dürften dabei an ihren orangefarbenen Pilgerkappen und schwarz-rot-goldenen Pilgertüchern zu erkennen sein. Zum Abschluss der Reise ist am Donnerstag, 1. August, ein großer Diözesangottesdienst in der Lateranbasilika gemeinsam mit den Teilnehmenden aus der Erzdiözese Bamberg und Erzbischof Herwig Gössl geplant, bevor es am Freitag, 2. August, zurück nach Unterfranken geht. Am Samstagmittag, 3. August, werden die Jungen und Mädchen wieder in ihren Regionen erwartet.

sti (POW)

(57 Zeilen/3124/0811; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

„Wunderbares Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft“

Über 80 Teilnehmende mit und ohne Behinderung aus Unterfranken bei bayernweiter Malteser-Wallfahrt nach Altötting – Pontifikalamt mit Bischof Dr. Franz Jung

Altötting/Würzburg/Mellrichstadt (POW) Bei strahlendem Sonnenschein hat am Sonntag, 21. Juli, die 52. bayernweite Malteser-Wallfahrt nach Altötting stattgefunden. Sie stand unter dem Leitwort „Ich bin der Weg. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Joh. 14,6)“ Unter den gut 1000 Wallfahrerinnen und Wallfahrern waren auch über 80 Teilnehmende mit und ohne Behinderung aus Unterfranken. Sie hatten sich in aller Frühe von Würzburg, Abersfeld (Landkreis Schweinfurt) und sogar Mellrichstadt (Landkreis Rhön-Grabfeld) aus auf den Weg gemacht, heißt es in einer Pressemitteilung.

Zur Einstimmung beteten und sangen sie schon im Reisebus und genossen bei einer kleinen Frühstückspause bei Kaffee und Kuchen die Gemeinschaft. In Altötting angekommen, reihten sich die unterfränkischen Pilgerinnen und Pilger ein in die große Prozession aller aus den anderen bayerischen Bistümern, aus Österreich und der Schweiz zur Sankt-Anna-Basilika. Das festliche Pontifikalamt in der voll besetzten Basilika hielt in diesem Jahr Bischof Dr. Franz Jung.

Er ging in seiner Predigt auf das Thema Krankheit und Gesundheit ein. An Maria könne man „ablesen, was Menschen gesund macht: Grundvertrauen, Gottesfurcht, Erkenntnis, Hoffnung!“, sagte Bischof Jung. Er dankte ausdrücklich den Maltesern für ihr Engagement: „Diese Wallfahrt ist ein ganz wunderbares Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft.“ Beim anschließenden Mittagessen suchte Bischof Jung das persönliche Gespräch mit der Gruppe aus der Diözese Würzburg.

Die Abschlussandacht wurde wegen der Hitze von der Gnadenkapelle in die Stadtpfarrkirche verlegt. Bei der Feier wurden auch die mitgebrachten Andachtsgegenstände und Kerzen gesegnet. Musikalisch gestaltete die Malteser-Blaskapelle aus Mellrichstadt die Andacht und die Prozession mit. Sie ist nach Angaben der Malteser die einzige Blasmusikgruppe der Hilfsorganisation in Deutschland. „Es war ein wunderbarer Tag, der mir viel Kraft für meinen Alltag geben wird“, dankte eine Teilnehmerin aus Karlstadt bei der Ankunft in Würzburg den Verantwortlichen der Wallfahrt. Diese waren wiederum glücklich, dass trotz der zum Teil tropischen Temperaturen alle einen erfüllten und segensreichen Tag hatten.

(23 Zeilen/3124/0801; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Halten Sie dem Engelberg die Treue“

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran verabschiedet Franziskaner auf dem Engelberg – Oblaten des heiligen Josef übernehmen zum 1. November Wallfahrtsseelsorge

Kloster Engelberg (POW) Als Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran bei einem Gottesdienst am Sonntag, 29. Juli, auf dem Engelberg in Großheubach bekannt gegeben hat, wie es mit dem Kloster weitergeht, applaudierten die Gläubigen. Fast 400 Jahre war der Wallfahrtsort zunächst von den Kapuzinern, dann von den Franziskanern betreut worden. Letztere geben jetzt die Niederlassung auf. Der Generalvikar verkündete, dass sich ab 1. November ein neuer Orden um das geistliche Wohl der Wallfahrer und Besucher kümmern wird. Die Oblaten des heiligen Josef, ein Orden, der im 19. Jahrhundert in Italien gegründet wurde, werden hier ihre erste Niederlassung in Deutschland gründen. Gleichzeitig werden die Franziskanischen Wirtschaftsbetriebe die Klosterschenke weiter betreiben und damit einen Fuß auf dem Engelberg behalten.

Die Wallfahrtskirche war an diesem Nachmittag vollbesetzt. Viele Freunde des traditionsreichen Ortes mussten vor der Tür Platz nehmen. Auch viele Franziskaner waren gekommen, um beim Abschied ihrer Ordensbrüder Pater Richard Heßdörfer (76) und Bruder Othmar Brüggemann (63) dabei zu sein. Bruder Markus Fuhrmann, Provinzialminister der Deutschen Franziskaner, begrüßte die Menschen. Trotz des eher traurigen Anlasses rief er dazu auf, mit Dankbarkeit auf die lange Geschichte des Engelbergs zu schauen.

Generalvikar Vorndran ging in seiner Predigt auf das Evangelium von der Brotvermehrung ein. Er verwies auf den kleinen Jungen, der laut Schrifttext fünf Brote und zwei Fische zur Verfügung stellte, um die Menschenmenge zu sättigen. „Ich glaube, dass Jesus jede helfende Hand braucht, um heute sein Reich aufzubauen, und dass er überall weiterhilft, wo wir als Menschen an unsere Grenzen kommen.“ Er bezeichnete es als kleines Wunder, dass es gelungen sei, sowohl die Sorge um das leibliche als auch um das geistliche Wohl der Menschen hier am Engelberg zu sichern. Der leibliche Hunger werde auch in Zukunft von den Franziskanischen Wirtschaftsbetrieben gestillt, denn sie werden die Klosterschenke weiter betreiben. Die Franziskaner bleiben auch Eigentümer der Gebäude, doch zum 1. November werde der Orden der Oblaten des heiligen Josef in die Gebäude einziehen. „Sie werden damit den Stab von der franziskanischen Ordensgemeinschaft direkt übernehmen“, sagte Vorndran. Während Brüggemann zum 1. August auf den Kreuzberg wechselt, wird Heßdörfer noch bis Ende Oktober bleiben.

Die Kongregation der Oblaten des heiligen Josef zählt weltweit rund 600 Mitglieder in 16 Ländern und hat aktuell in der indischen Provinz Kerala starken Zulauf. Von dort stammt Pater Nelson Antony (45), der als neuer Wallfahrtsrektor ins Kloster am Untermain zieht. Im Moment ist er noch als Vikar in Gütersloh tätig. Bis 2026 sollen zwei weitere Ordensbrüder dazukommen, die sich auch in die Seelsorgearbeit des Pastoralen Raums einbringen sollen.

Vorndran dankte den Franziskanern für die gute Zusammenarbeit, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch bei der Suche nach einer Lösung für die Wallfahrtsseelsorge. Abschließend erinnerte er die Gemeinde noch einmal an das Wunder der Brotvermehrung. „Jesus will seine Wunder stets mit unserer Mithilfe wirken, also halten Sie dem Engelberg die Treue und helfen Sie mit, dass die neue Ordensgemeinschaft sich hier genauso einwurzeln kann, wie es die Franziskaner in den 400 Jahren getan haben.“

Nach dem Gottesdienst sprach der Großheubacher Bürgermeister Gernot Winter ein großes Dankeschön an die Franziskaner für ihren Dienst am Engelberg aus. Er betonte die Bedeutung des Ortes für die ganze Region und zeigte sich erleichtert, dass auf dem Engelberg das Gottesdienstangebot erhalten bleibe und das Kloster weiterhin eine Anlaufstation für die vielen regionalen und überregionalen Wallfahrten sein könne. Fürst Alois Konstantin zu Löwenstein nannte den Engelberg einen „Leuchtturm“, und bezeichnete es als ein Geschenk, dass er weiterhin über die Mainschleife bei Miltenberg leuchten könne. Die Fünf-Wunden-Bruderschaft, eine katholische Männerorganisation für Laien, verliert mit dem Weggang der Franziskaner ihre geistliche Begleitung. Sie dankte herzlich vor allem Pater Heßdörfer für seinen jahrelangen Dienst.

Nach dem Gottesdienst waren die Menschen zu einem Empfang mit Kreuzbergbier und Linsensuppe auf dem Platz vor der Kirche eingeladen. Überall war die Erleichterung zu spüren, dass es mit dem Engelberg weitergeht. Dekan Michael Prokschi bezeichnete den Aufzug eines neuen Ordens als Schritt in die richtige Richtung. „Für mich ist es ein Hoffnungszeichen, dass die Seelsorge weiterhin auf dem Engelberg präsent ist.“

bv (POW)

(51 Zeilen/3124/0814; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Oblaten des heiligen Josef übernehmen Seelsorge auf dem Engelberg

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran freut sich über neue Gemeinschaft im Bistum Würzburg – Dank an den Franziskanerorden

Kloster Engelberg/Würzburg (POW) Die Wallfahrtsseelsorge auf dem Engelberg bei Großheubach geht weiter: Die Oblaten des heiligen Josef gründen zum 1. November 2024 eine Niederlassung im Kloster Engelberg und übernehmen damit den Stab von der deutschen Franziskanerprovinz. Bischof Dr. Franz Jung hat Pater Nelson Antoney (45) von den Oblaten des heiligen Josef zum 1. November 2024 zum neuen Wallfahrtsrektor am Engelberg ernannt. Zum 1. Januar 2025 wird ein weiterer Pater angewiesen. Für das Jahr 2026 hat die Ordensgemeinschaft zudem das Entsenden eines weiteren Paters in Aussicht gestellt. „Wir danken dem Franziskanerorden für den langjährigen Einsatz in der Wallfahrtsseelsorge und dafür, dass er mitgeholfen hat, dass die Übergabe an den neuen Orden so reibungslos ablaufen kann. Unser Dank gilt auch den Oblaten des heiligen Josef für ihr Kommen in das Bistum Würzburg. Wir wünschen ihnen für ihr Wirken Gottes reichen Segen“, erklärte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Die Deutsche Franziskanerprovinz mit Sitz in München hatte im Februar 2024 mitgeteilt, ihre Ordensniederlassung auf dem Engelberg zum 31. Juli 2024 zu schließen. Seit 1828 wirkten dort Franziskaner. Bis zum 31. Oktober 2024 wird Pater Richard Heßdörfer auf dem Engelberg bleiben und die Seelsorge aufrechterhalten.

Pater Nelson Antoney wurde 1979 im indischen Padiyoor geboren. 1995 trat er in die Kongregation der Oblaten des heiligen Josef ein. Am 18. Mai 2006 verpflichtete er sich auf die Evangelischen Räte der Ehelosigkeit, der Armut und des Gehorsams für Ewigkeit. Die Priesterweihe empfing er am 7. Januar 2008 in Indien. Im Anschluss absolvierte Antoney bis 2012 in Rom ein Studium in Gregorianischem Gesang. Nach vier Jahren als Vikar in zwei Gemeinden im norditalienischen Piemont kam er im September 2016 nach Deutschland und wirkte vier Jahre lang als Vikar in Sundern im Sauerland. Seit Mai 2021 ist Antoney in Gütersloh als Vikar tätig.

Stichwort: Oblaten des heiligen Josef

Die Kongregation der Oblaten des heiligen Josef wurde 1878 vom italienischen Bischof Joseph Marellò gegründet, um im Geist des heiligen Josef den Menschen zu dienen. Marellò wurde 1844 in Turin geboren und wuchs in Asti auf. Nach dem Abschluss seiner Studien im Diözesanseminar von Asti wurde er 1868 zum Priester geweiht. Er diente als Sekretär des Bischofs und in verschiedenen wichtigen Positionen der Diözese, bevor er 1888 von Papst Leo XIII. zum Bischof von Acqui ernannt wurde. Marellò starb am 30. Mai 1895. 1993 wurde er selig- und 2001 heiliggesprochen. Sein Gedenktag ist der 30. Mai. Die ersten Oblaten waren Laienbrüder ohne Gelübde, die Pfarrern als Assistenten dienten. Später wurden einige Priester und erweiterten ihren Dienst. Nach dem Tod des Gründers legten die Oblaten einfache Gelübde ab und wurden als religiöse Kongregation anerkannt. Die Oblaten folgen dem Beispiel ihres Gründers und widmen sich dem Dienst an der Kirche, besonders für die Jugend und Bedürftige. Sie engagieren sich in verschiedenen Formen des kirchlichen Dienstes, darunter Bildung, Missionsarbeit und Jugendseelsorge. Die Kongregation zählt etwa 600 Mitglieder in 16 Ländern: Italien, Philippinen, Brasilien, USA, Peru, Mexiko, Bolivien, Polen, Indien, Nigeria, El Salvador, Mosambik, Australien, Indonesien, Spanien und Deutschland. Die indische Provinz, benannt nach dem Apostel Thomas, wurde im Jahr 2000 gegründet. Der Hauptsitz befindet sich in Kodungallur, Kerala. Die Oblaten des heiligen Josef in Indien konzentrieren sich auf die moralische und christliche Bildung der Jugend, die Förderung von Berufungen, die pastorale Arbeit in Missionen und Pfarreien, humanitäre Aktivitäten und die spirituelle Unterstützung religiöser Institute. Sie betreiben Schulen, Heime für Jungen, Pfarreien, Ausbildungshäuser, technische Schulen und andere soziale Einrichtungen in den Bundesstaaten Kerala, Tamil Nadu, Maharashtra, Assam, Manipur und Nagaland.

(42 Zeilen/3124/0802; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Woran denkst Du, wenn Du an Schule denkst?

Junge Journalisten veröffentlichen Digitalprojekt „Große Pause“ – Ein Volontär aus Würzburg an Konzeption beteiligt

München/Würzburg (POW) Sollte das bayerische Genderverbot auch für Schülerzeitungen gelten? An welche Schulmomente erinnerst du dich, wenn du auf deine Schulzeit zurückblickst? Ist der Sexualkundeunterricht zeitgemäß? Mit solchen Fragen beschäftigt sich das Digitalprojekt „Große Pause“. Entwickelt haben es die Volontärinnen und Volontäre des Ausbildungsjahrgangs 2022 der katholischen Journalistenschule ifp in München in Kooperation mit IPPEN.MEDIA, einem Netzwerk von Medien- und Verlagsgruppen. Zum Team gehörte auch Vincent Poschenrieder, Volontär im Medienhaus der Diözese Würzburg. Er war an der Entwicklung der Formate beteiligt.

Am Anfang stand eine Challenge von IPPEN.MEDIA: „Schafft innovative und multimediale Formate, die das Themenfeld Schule neu, spannend und relevant für Eltern im Alter von 25 bis 50 Jahren präsentieren.“ Um herauszufinden, was Eltern aktuell bewegt, befragten die Volontärinnen und Volontäre Eltern als „Testpersonen“. „Wir haben Ideen gesammelt und sie noch einmal mit den Testpersonen besprochen“, erzählt Poschenrieder. Am Ende einer intensiven Woche stellte das Team fünf Themenvorschläge („Pitches“) vor. Davon wurden zwei Formate umgesetzt: „Pausenhofmomente“ und „Klassenkonferenz“.

In „Pausenhofmomente“ erzählen Menschen von persönlichen Momenten aus der Schulzeit, die sie geprägt haben. Es sind Situationen, die nicht zwingend mit dem Unterricht zu tun hatten, sondern mit allem, was dazwischen passierte. Schlechte oder mit gemischten Gefühlen erlebte Momente, aber auch schöne Erinnerungen an die Schulzeit finden hier Platz. Zusätzlich wurden Expertinnen und Experten befragt, die diese Erfahrungen aus professioneller Perspektive einordnen.

Im Format „Klassenkonferenz“ treffen sich zwei Personen mit unterschiedlichen Ansichten zu einem Gespräch. Sie diskutieren über ein kontroverses, aktuelles und lokales Schulthema. Dabei soll jede Seite zu Wort kommen und versuchen, die Position der anderen Seite zu verstehen. Das Besondere: Die Streitgespräche sind keine Diskussionen auf der großen politischen Bühne, sondern fanden vor Ort auf Augenhöhe statt.

Die Volontäre setzen das Digitalprojekt „Große Pause“ auf der Plattform Instagram fort. Dort teilt die Redaktion spannende Fakten, informative und konstruktive Beiträge sowie unterhaltenden Inhalt zum Mikrokosmos Schule. Nutzerinnen und Nutzer können dort ihr Wissen erweitern, über aktuelle Schuldebatten in Bayern diskutieren und sich an ihre eigene Schulzeit erinnern.

Poschenrieder musste das Projekt aufgrund von Krankheit kurz vor der Umsetzung leider verlassen. Trotzdem habe er einiges für seinen weiteren Berufsweg mitgenommen. „Ich werde immer wieder mit Formatentwicklung zu tun haben. Wie verpacke ich meine Themen ansprechend und wie erreiche ich die passende Zielgruppe? Dafür haben wir gutes Handwerkszeug mitbekommen.“

Entstanden ist das Digitalprojekt unter der Leitung von Marie Todeskino, Mitglied der Chefredaktion von IPPEN.MEDIA, und Julia Walker, Studienleiterin am ifp. „Das Thema Schule bewegt viele Menschen vor Ort: Eltern, Lehrer, Schüler und Lokalpolitiker. Wir wollten sie in den neuen Formaten stärker zu Wort kommen lassen. Daraus ist ein spannendes Lokaljournalismus-Projekt entstanden“, sagt Todeskino. „Eine Kooperation zwischen Journalistenschule und Medienhaus auf das richtige Gleis zu stellen, ist aufregend“, sagt Walker. „Aber auf der Zielgeraden geht das nur mit echter Teamarbeit des Abschlussjahrgangs, der seit der Formatentwicklung im März gewachsen und in vielen Rollen – ob CvDs, Reporter oder Social-Media-Team – aufgegangen ist.“ Unterstützt wurden sie von Felix Herz, Klaus-Maria Mehr und Lucas Sauter-Orengo (IPPEN.MEDIA), Theresa Gunkel (Freie Journalistin), Carina Müller und Felix Schweiggert (Bayerischer Rundfunk), Burkhard Schäfers, Isolde Fugunt und Tobias Schierle (ifp).

Das Projekt „Große Pause“ ist unter dem Link merkur.de/schulthemen zu finden. Die ergänzenden Social-Media-Inhalte sind auf dem Instagram-Kanal des ifp mit dem Handle [@journalistenschuleifp](https://www.instagram.com/journalistenschuleifp) abrufbar. Mehr Informationen zum ifp gibt es unter www.journalistenschule-ifp.de.

ifp/sti (POW)

(45 Zeilen/3124/0806; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Supervision und Coaching stark gefragt

Feierstunde in neu gestalteten Räumen – Diözesanbeauftragte Stankiewicz hat Weiterbildung zur Supervisorin und Coachin erfolgreich abgeschlossen – 2023 erstmals Zahlen zur Nutzung durch Ehrenamtliche für Unterstützung erfasst

Würzburg (POW) Eine beeindruckende Leistungsbilanz, neu gestaltete Räume und den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung zur Supervisorin und Coachin von Anna Stankiewicz, Diözesanbeauftragte für Supervision und Coaching: Gleich mehrere Gründe zum Feiern hat es am Donnerstag, 25. Juli, gegeben.

Im Priesterseminar und Ausbildungszentrum in der Würzburger Domerschulstraße 18 gratulierten Dorothee Grauer und Herbert Happel, Sprecher der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Supervision und Coaching, Stankiewicz zum erworbenen Zertifikat. Sie habe in den vergangenen Jahren dafür „einen Brocken Arbeit“ geleistet, zusätzlich zu ihrer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit. Bei „Supervisions-Päpstin“ Heidi Neumann-Wirsig in Mannheim habe sie gelernt, dass Supervision als eigene Tätigkeit an der Schnittstelle von Theologie, Fortbildung und Organisationsentwicklung keine verkappte Therapie, sondern vor allem Wertschätzung der Praxis sei. Mit den guten Wünschen der Kolleginnen und Kollegen der AG überreichte Happel Stankiewicz eine Dokumentation mit Presseartikeln und Einladungen aus mehr als vier Jahrzehnten Supervision im Bistum Würzburg.

Pastoralreferent Dr. Stefan Heinig, Leiter des Referats Begleitung und Unterstützung der Hauptabteilung Bildung und Kultur, schloss sich den guten Wünschen an und würdigte unter anderem die außerordentliche Belastbarkeit, mit der sich Stankiewicz, die währenddessen unter anderem auch noch Präventionsbeauftragte des Bistums war, durch die Weiterbildung „gebissen“ habe. Er sei sehr dankbar, dass in ihrer Person das Unterstützungssystem aus Supervision und Coaching eine zugleich kompetente wie angelegte Fürsprecherin und Garantin habe.

Laut Stankiewicz leisteten die 16 externen und acht internen Supervisorinnen und Supervisoren und Coaches im Jahr 2023 insgesamt rund 1000 Supervisionsstunden. Über 90 Einzelprozesse seien durchgeführt worden, außerdem etwa 30 für berufliche Teams und etwas über 20 für sonstige Gruppen. Erstmals wurden außerdem spezielle Coachings für Leitungsverantwortliche erfasst. „Eine deutliche Zunahme haben wir im Bereich der Priester bei der Supervision verzeichnet. Ich werte das unter anderem als Zeichen dafür, dass man uns jetzt mehr vertraut“, sagte sie. Im Jahr 2023 wurden erstmals Zahlen zu Ehrenamtlichen erhoben, die das Angebot der Supervision wahrnehmen. Das sind vor allem Personen, die in der Trauerbegleitung oder an verantwortlicher Stelle in den Gemeinden tätig sind. „Die meisten Ehrenamtlichen nutzten die Möglichkeit zur Gruppensupervision, wie sie im Rahmen der Ausbildung für ihre jeweilige Aufgabe angeboten wird.“ Ein deutlicher Anstieg sei auch bei der Teamsupervision zu verzeichnen, wo die Zahl der Teilnehmenden von etwas über 80 im Jahr 2022 auf fast 120 im Jahr 2023 anstieg.

Die neu gestalteten Räume im Priesterseminar und Ausbildungszentrum wertete Stankiewicz als sehr hilfreich, unter anderem, weil sie Platz auch für Gruppen- und Teamsupervision böten und bei Bedarf auch ein anonymer Zugang über die stark belebte Neubaustraße möglich sei.

mh (POW)

(34 Zeilen/3124/0804; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weitere Schritte auf dem „Würzburger Weg“

Vernetzungstreffen des Religionspädagogischen Instituts mit dem Würzburger Lehrstuhl für Religionspädagogik

Würzburg (POW) Die Weiterentwicklung der ersten und zweiten Phase der Lehrkräftebildung ist Thema des Vernetzungstreffens des Religionspädagogischen Instituts (RPI) mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg am Mittwoch, 24. Juli, gewesen. Unter der Leitung von Professor Dr. Stefan Heil, Leiter des RPI, und Professor Dr. Johannes Heger, Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der JMU, verständigten sich die Teams beider Institutionen über Abläufe sowie Entwicklungspotentiale der Lehrerbildung, schreibt das RPI.

Heger und sein Team stellten zunächst die Schwerpunkte der universitären Ausbildung vor. Es sei deutlich geworden, dass die verschiedenen Studiengänge sehr unterschiedliche Formen der religionspädagogischen Bildung haben, sodass die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Voraussetzungen nach der ersten Ausbildungsphase kaum vergleichbar seien.

Im Anschluss legte Heil die Schnittpunkte zwischen der ersten und zweiten Phase der Ausbildung dar. Die zweite Phase der religionspädagogischen Ausbildung zielt darauf, trotz dieser unterschiedlichen Voraussetzungen die zukünftigen Lehrkräfte zu befähigen, reflektiert Religionsunterricht zu planen und zu gestalten. Die Seminarleiter Guido Kunkel und Matthias Och stellten dazu exemplarisch für die anderen Ausbildungsgänge im RPI das Würzburger Seminarprogramm mit den modularisierten Seminartagen hin zum Zweiten Staatsexamen und Erhalt der Missio canonica vor. Hier ergaben sich weitere Ansatzpunkte zur vertieften Vernetzung der zweiten mit der ersten Phase. Dr. Johannes Pfeiff, am RPI Mentor für künftige Religionslehrerinnen und -lehrer, brachte die Perspektive der Studierenden ein, um neben der konzeptuellen auch eine empirische Grundlage für die Bedürfnisse der angehenden Lehrkräfte zu erhalten.

Die Vertreterinnen und Vertreter beider Phasen stellten fest, dass gerade die Konvergenz von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekten der Lehramtsbildung weiterentwickelt werden könne. Umso wichtiger sei aufgrund dieser Heterogenität eine gute Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen. Notwendig dazu seien der persönliche Austausch sowie die Implementierung neuer Strukturen, um die Phasen besser zu vernetzen. Es wurde beschlossen, die Vernetzungstreffen der beiden Ausbildungsphasen regelmäßig durchzuführen, um so die Verbindung von erster und zweiter Ausbildungsphase zu institutionalisieren und einen „Würzburger Weg“ der religionspädagogischen Ausbildung zu entwickeln.

(29 Zeilen/3124/0803; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Die Weste des Herrn Rentamtman

Barocke Prachtweste bis 3. November zu Gast im Museum am Dom – Tauschaktion „Kunst geht fremd... und kommt an“ mit 18 Museen in ganz Unterfranken

Würzburg (POW) Filigrane Blütenstickerei auf weißem Seidensatin, eine Bordüre wie aus feiner Spitze. Keine Frage, die elegante Herrenweste ist eine Augenweide – und sticht zwischen den abstrakten Porträts aus Lindenholz, Gips und Sandstein des Dresdner Bildhauers Friedrich Press besonders hervor. „Sie fällt schön auf und macht sich gut vor dem grünen Hintergrund“, sagt Michael Koller, Museumskurator im Museum am Dom (MAD) in Würzburg, zufrieden. Im Rahmen der Tauschaktion „Kunst geht fremd... und kommt an“ ist die Leihgabe aus dem Heimatmuseum Ebern bis 3. November im MAD in der Abteilung „Mensch“ zu sehen. Das MAD verlieh im Gegenzug das Gemälde „Geteiltes Kreuz“ von Ute Rakob an das Spessartmuseum in Lohr.

Gefertigt wurde die Weste um 1770/80 aus Seidensatin, Barchent (aufgerauter Baumwollflanell) und Leinen. Besonders gestaltete Kleider stehen für eine bestimmte Stellung in der Gesellschaft, heißt es im Begleittext des Leihgebers. Wenn ein Rentamtman aus Ochsenfurt Mitte des 18. Jahrhunderts eine Weste wie diese getragen habe, sei die Aussage klar: „Ich bin angekommen, in der Gesellschaft angesehen und zeige das hiermit.“ Weil das gute Stück sehr empfindlich sei, dürfe kein direktes Tageslicht darauf fallen, erklärt Koller. Aus diesem Grund wurde auch das Licht in diesem Bereich des Museums gedimmt.

Die Weste sei eines der „Wunschobjekte“ des MAD gewesen, sagt Koller. Insgesamt 18 Museen mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten – von Kunst über Heimat bis zu Fastnacht – beteiligen sich in diesem Jahr an der Aktion „Kunst geht fremd“. Das sei auch das Spannende: „Man fragt sich, wo man das Leihobjekt in der eigenen Dauerausstellung präsentieren könnte und wie man Querverbindungen zu den eigenen Objekten schaffen könnte. Da sind wir mit unserer Kreativität gefragt.“ Zudem gebe die Aktion einen Anreiz, neue Museen zu entdecken und Entdeckungen zu machen. „Selbst wir lernen immer wieder Neues kennen.“

Das diesjährige Motto „... und kommt an“ biete viel Spielraum für Interpretationen, findet Koller. Entsprechend vielfältig sind auch die „Fremdgänger“: So machten sich unter anderem Straßenkarten von Paris, ein Feldpost-Päckchen oder das Gemälde „Warten auf den Zug“ von Erich Husemann auf den Weg quer durch Unterfranken. „Wir haben das Thema verstanden als ein positives Ankommen, ein Gefallen“, erklärt Koller. Das Team des MAD wählte das Gemälde „Geteiltes Kreuz“ von Ute Rakob, das nun im Spessartmuseum in Lohr zu sehen ist. „Rakob schafft aus achtlos weggeworfenen und dem Verfall preisgegebenen Gegenständen eine neue, symbolisch überhöhte Wirklichkeit. Deren außerordentliche Ästhetik sucht und findet ihre Bestimmung im bewusst sinnlichen Zugang. Sie erzeugt eine feine Ästhetik, die Erstaunen hervorruft und gefällt“, erklärt Koller.

Noch mehr Kunst aus dem Bistum Würzburg

Das Henneberg-Museum im Deutschordensschloss in Münnerstadt zeigt im Rahmen von „Kunst geht fremd...“ das Gemälde „Heiliger Christophorus“ aus den Kunstsammlungen der Diözese Würzburg, das sonst im Museum Johanniskapelle in Gerolzhofen ausgestellt ist. Es wird dem Umkreis von Hans Schäufelin (um 1480/85-1538/40) zugerechnet und entstand um das Jahr 1510. Es zeigt den heiligen Christophorus im aufgewühlten Wasser stehend mit dem Christuskind auf seinen Schultern. Die Last des Kindes beugt den langbärtigen Riesen. „Mit den Bildern des Heiligen verband sich die Überzeugung, dass man nach dem Blick auf ein solches Bild nicht an diesem Tag, nicht unvorbereitet sterben konnte“, heißt es im Begleittext. Darüber hinaus werde Christophorus als Schutzheiliger der Reisenden verehrt. „Möge er nicht nur der Schutzheiliger der Reisenden, sondern auch der auf ‚Reisen gehenden Ausstellungsstücke‘ sein.“

Sonntagsführung: „Vom Sein und Schein oder Kleider machen Leute“

Eine Führung mit dem Titel „Vom Sein und Schein oder Kleider machen Leute – eine barocke Prachtweste aus Ebern zu Gast im MAD“ wird am Sonntag, 29. September, um 12.30 Uhr im **Museum**

am Dom angeboten. Stefan Andritschke vom Bürgerverein Ebern und Diplom-Restauratorin Sibylle Ruß sprechen über die Herkunft und Restaurierung dieses stolzen Kleidungsstücks. Die Teilnahme an der rund einstündigen Führung kostet pro Person drei Euro, zuzüglich zum Museumseintritt (fünf Euro, ermäßigt vier Euro). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Unter dem Titel „Kunst finden im Alltäglichen“ steht ein Objektgespräch mit Michael Koller zum Gemälde „Geteiltes Kreuz“ von Ute Rakob am Freitag, 6. September, um 18 Uhr im **Spessartmuseum**, Schlossplatz 1 in **Lohr**. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zum Besuch der Sonderausstellung „Es war einmal... Upcycling im Spessart“.

Mehr zum Museum am Dom und eine Veranstaltungsübersicht gibt es im Internet unter www.museum-am-dom.de.

sti (POW)

(55 Zeilen/3124/0807; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Ein Mutmacher, der Großes geleistet hat“

Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik verabschiedet Rektor Dr. Peter Müller – Goldene Ehrennadel der Caritas

Aschaffenburg (POW) Nach 35 Jahren hat die Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) in Aschaffenburg Dr. Peter Müller in den Ruhestand verabschiedet. Er war dort Religionspädagoge und Lehrer für Praxis- und Methodenlehre, lange Jahre im Leitungsteam und seit 2017 Rektor der Schule. Zum Abschied überreichte ihm Domkapitular Monsignore Clemens Bieber bei einer Feierstunde am Dienstag, 23. Juli, im Aschaffener Martinushaus die höchste Auszeichnung, die die Caritas vergeben kann: die Ehrennadel in Gold.

Bieber würdigte Müller als einen Mann, der im hohen Maße die Religionspädagogische Arbeit an der Aschaffener Fachakademie geprägt hat. Mit seiner 2012 abgeschlossenen Doktorarbeit „Religiöse Bildung am Bayerischen Untermain“ habe er nachgewiesen, dass bei den Eltern die Sehnsucht nach einer religiösen Prägung ihrer Kinder in hohem Maße vorhanden sei. „Kindertagesstätten stehen also nicht nur für kognitive Bildung, sie sollen und müssen auch Herzensbildung und Vertrauen in Gott grundlegen“, sagte Bieber. Genau für dieses Anliegen habe der jetzt verabschiedete Müller immer gebrannt. Die Ehrennadel habe er sich deshalb mehr als verdient.

Im Rahmen der Feier sagten viele weitere Wegbegleiter, Kooperationspartner und Schüler „Dankeschön“ für Müllers Engagement. „Sie sind ein Freund der klaren Sprache, ein Mutmacher, der Großes geleistet hat, nicht nur für die Fachakademie, sondern auch für unsere Gesellschaft“, erklärte beispielsweise der Aschaffener Landrat Alexander Legler, auch im Namen des Aschaffener Oberbürgermeisters Jürgen Herzing. Kollegen, die Mitarbeitervertretung, die Schülermitverwaltung und der Faks-Verein reihten sich in den Dankesreigen ein. Ehemalige Schüler aus seinen Religionspädagogikseminaren erklärten, wie sie gestärkt durch Müllers pädagogisches Geschick die Praxis bewältigen. Sonja Roth, die bisherige stellvertretende Schulleiterin und Nachfolgerin im Amt der Rektorin, wies auf den roten Faden hin, der sich durch Müllers 35-jähriges Berufsleben zog: „Du wolltest den Dir anvertrauten Menschen Hilfe geben auf dem Weg zu einem erfüllten Menschsein.“

In seiner Abschiedsrede betonte Müller die Würde eines jeden Menschen. Als Hobby-Steinmetz hatte er dazu symbolisch eine Königsfigur aus Stein gehauen, die eine leicht schiefe Krone trägt. „Jeder Mensch hat die Königswürde, so sagt es uns die Bibel“, erklärte er. Das sei eine Gabe, aber zugleich auch eine Aufgabe. Der scheidende Rektor hielt ein Plädoyer dafür, dass Religionspädagogik auch weiterhin eine wichtige Rolle im schulischen Unterricht spielen müsse: „Wenn wir Brücken zu den Menschen anderer Kulturen und Religionen schlagen wollen, dann müssen wir auch selber auskunftsfähig darüber sein, was uns als Christen trägt.“ Die Königsstatue schenkte er der Schule als Erinnerung an diesen Gedanken.

bv (POW)

(30 Zeilen/3124/0809; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Gemeinde creativ“ zum Thema Musik

Ausgabe Juli/August 2024 der Zeitschrift erscheint am Montag, 29. Juli

Würzburg (POW) Von der Rolle der Musik in der Jugend- bis zur Seniorenarbeit, in der Seelsorge und nicht zuletzt in der Gotteserfahrung erzählt die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“. Musik sei eine Sprache, die universal ist und die „das ausdrückt, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“, wie es Victor Hugo formuliert hat. Fehlten die Töne, fehle vieles. Die bedrückende Stille in Giuseppe Verdis Requiem sei interpretierbar als der Tod Gottes, die Stille des Karfreitags. Demgegenüber stehe der Moment aus Joseph Haydns „Die Schöpfung“, als es Licht wurde: ein strahlender C-Dur-Akkord – der wohl berühmteste Akkord der Musikgeschichte, heißt es in dem Heft.

Musik ist ein integraler Bestandteil der Kultur, des Glaubens und des täglichen Lebens. In der Gemeinschaft erleben die Menschen, wie Musik Brücken schlägt – zwischen Generationen, Kulturen und sozialen Schichten. In Zeiten der Freude wie in Zeiten der Trauer bietet sie Trost und Ermutigung. Im oft überregulierten Alltag bieten Konzerte und tagelange Festivals eigene Räume mit eigenen Regeln. Die großen Fragen des Lebens finden ihren Ausdruck, Trauer wird verarbeitet, die leisen Zwischentöne werden endlich gehört. Davon berichten in diesem Heft im Interview eine Religionswissenschaftlerin und die Festivalseelsorge.

Kinder und Jugendliche, die ein Instrument lernen oder in einem Chor singen, entwickeln nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern auch soziale Kompetenzen. Sie lernen, aufeinander zu hören, im Team zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. In der Musiktherapie finden Menschen, die mit psychischen oder physischen Herausforderungen kämpfen, Unterstützung und Trost. Das Hören oder Spielen von Musik kann Stress reduzieren, Schmerzen lindern und das allgemeine Wohlbefinden steigern. Neue Formate wie virtuelle Konzerte, Online-Chorproben und die Arbeit mit Musikvideos werden in Zukunft auch eine Rolle spielen. Außerdem gibt es Berichte über erfolgreiche Musikprojekte und Tipps, wie jeder Musik in sein (Gemeinde-)Leben integrieren kann.

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Das Magazin für engagierte Katholiken richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände, und an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Bei Interesse an einem kostenfreien Printabonnement genügt eine E-Mail an gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können alle Beiträge aus dem Magazin kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden.

(28 Zeilen/3124/0793; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung dankt Redemptoristen für über 70 Jahre „segensreiches Wirken“

Würzburg (POW) Für mehr als 70 Jahre segensreiches Wirken in Würzburg hat Bischof Dr. Franz Jung bei einer Vesper am Samstagabend, 27. Juli, in der Pfarrkirche Sankt Alfons im Würzburger Stadtteil Keesburg dem Orden der Redemptoristen gedankt. „Ich weiß, wie sehr die Menschen Ihre Begleitung und Ihre Wegweisung geschätzt haben, über sieben Jahrzehnte hinweg hier auf der Keesburg und viele Jahre im Frauenland, im Heimgarten, in Gerbrunn, Rottendorf und Rothof. Möge diese Dankbarkeit auch Ihnen Trost und Kraftquelle sein für das, was da kommt“, sagte der Bischof in seiner Predigt. Er feierte die Vesper gemeinsam mit den Redemptoristenpatres Friedrich Vystrcil, Martin König und Bernd Wagner. In jedem Ende liege die Chance zu einem neuen Anfang, sagte Bischof Jung. Er wünschte den Patres, dass sie an den Orten, an die ihr Charisma sie nun führe, gut neu anfangen können. „Die Freude über die Größe Gottes möge Sie tragen bei all Ihren weiteren Schritten und Unternehmungen.“ Im Jahr 1954 übernahmen die Redemptoristen die neugegründete Pfarrei Sankt Alfons auf der Keesburg und bauten sie auf. Im Zuge der Gründung der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Ost wuchs der Verantwortungsbereich mit der Übernahme der Pfarreien Unsere Liebe Frau, Sankt Barbara, Sankt Nikolaus Gerbrunn und Sankt Vitus Rottendorf (mit der Filiale Rothof) weit über Sankt Alfons hinaus.

(14 Zeilen/3124/0810; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Rikscha-Projekt „Radeln ohne Alter“ erhält Spende über 1838 Euro

Würzburg (POW) Radler helfen Radlern: Mit einer Spende in Höhe von 1838 Euro haben Moritz Reinhard und Daniel Nohe vom Radprojekt „We can do More“ das Rikscha-Projekt „Radeln ohne Alter“ des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg unterstützt. Bildungsreferentin Carolin Lutz nahm den symbolischen Scheck am Montag, 22. Juli, entgegen. Das Geld soll unter anderem für Reparaturen, Radzubehör und Sicherheitswesten verwendet werden. Das kostenlose Angebot „Radeln ohne Alter“ ging im Frühjahr 2022 mit einer Rikscha an den Start. In diesem Sommer wurde eine zweite Rikscha angeschafft. Zehn ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer fahren zu Seniorenheimen und Tagespflegeeinrichtungen sowie Privatpersonen. „„Radeln ohne Alter“ setzt sich für die Teilhabe von Menschen mit eingeschränkter Mobilität am gesellschaftlichen Leben und gegen die Vereinsamung und soziale Isolation älterer Mitmenschen ein“, heißt es in der Pressemitteilung des Generationen-Zentrums. Eine Rikscha-Fahrt sei ein Abenteuer, „bei dem gemeinsame Erinnerungen geschaffen und Lebensgeschichten geteilt werden“. Das sei für beide Seiten ein Gewinn. 2019 fuhr Reinhard erstmals mit dem Rad von Kopenhagen bis Barcelona, damals sammelte er Spenden für die Krebsforschung und Krebsstationen. In diesem Jahr fuhren er und Nohe bei der L'Étape Denmark, die ein Teil der „Tour de France“-Breitensport-Serie ist, rund 300 Kilometer mit dem Rad von Flensburg bis Viborg in Dänemark. Mehr Informationen zum Projekt „Radeln ohne Alter“ beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(18 Zeilen/3124/0797; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bewegender Abschied von Father Sospeter Mahundi

Kälberau (POW) Father Sospeter Mahundi aus dem tansanischen Partnerbistum Mbinga hat sich bei der Vorabendmesse am Samstag, 27. Juli, in der alten Wallfahrtskirche in Kälberau von der Gemeinde verabschiedet. Seit drei Jahren absolvierte er in Rom ein Aufbaustudium. In den Sommermonaten half er in der Untergliederung Alzenau im Pastoralen Raum Alzenau mit. Seine Deutschkenntnisse habe er dabei so weit ausgebaut, dass er seit 2023 eigenständig Gottesdienste feiern konnte, „was ihn sehr stolz machte“, heißt es in einer Pressemitteilung. Sichtlich bewegt dankte Mahundi für die Aufnahme und Unterstützung, welche er in Alzenau erfahren habe. In all den Jahren habe er aber seine Geschwister nicht gesehen und freue sich deshalb auf seine baldige Rückkehr nach Tansania. Dort werde er eine Aufgabe in der Diözese Mbinga übernehmen. Mahundi wurde am 8. August 2019 in Tansania von Weihbischof Ulrich Boom zum Priester geweiht. Seit mehr als zehn Jahren gebe es eine Partnerschaft zwischen den Pfarreien Alzenau und Namswea. Am Anfang seien persönliche Kontakte und die Partnerschaftsarbeit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) gestanden. Seitdem seien zahlreiche Projekte und Freundschaften gewachsen. Die Fäden liefen bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Hörstein zusammen. Weitere Kooperationen gebe es etwa mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ oder der Technischen Hochschule Aschaffenburg. Ziel sei es, die Bereiche Hygiene, medizinische Versorgung, Bildung oder Infrastruktur für die Menschen in Ostafrika zu verbessern. Im November sei ein Projektbesuch geplant, an dem auch Kaplan Napoleon Savariraj teilnehmen werde.

(17 Zeilen/3124/0818; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Cartellverband Würzburg spendet 700 Euro für Bahnhofsmision

Würzburg (POW) Eine Spende in Höhe von 700 Euro hat der Würzburger Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen am Donnerstag, 18. Juli, an die Würzburger Bahnhofsmision übergeben. Das Geld ist der Erlös eines Wohltätigkeitskonzerts in der Würzburger Residenz, heißt es in einer Pressemitteilung. Vier Ensembles des Heeresmusikkorps aus Veitshöchheim musizierten im Kaisersaal. Gastgeber waren Johannes Wald als Ortsverbandsvorsitzender, begleitet von Ortsverbandsschifführer Silas Schneider und Ortsverbandskassier Timon Hecker sowie Dieter Pfaffensteller als Vorsitzender des Vereins „CV in Würzburg e. V.“. Vertreter aller fünf Studentenverbindungen des Würzburger Cartellverbands kamen zur Spendenübergabe an den Hauptbahnhof. Nach einer Führung kam die Gruppe mit Kilian Bundschuh, ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Förderverein der Bahnhofsmision, und Michael Linder-Jung, Leiter der Würzburger Bahnhofsmision, ins Gespräch. Die Besucher erfuhren, dass die Anzahl der Hilfesuchenden sich in den vergangenen Jahren verdoppelt habe. Auch wurde von den laufenden Projekten wie dem „Projekt Mutmacher“ gesprochen. Hier bietet die Bahnhofsmision gemeinsam mit der Deutsche Bahn Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe an und berät zum Beispiel in Sucht- und Schuldenfragen. Somit werde ein nachhaltiges Konzept zur Unterstützung geboten. Linder-Jung hob hervor, dass die Institution unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialer Stellung Hilfe anbiete. „Unsere Einrichtung ist ein Ort, in dem jeder Mensch filterlos willkommen ist.“ Bundschuh ergänzte, dass die Einrichtung „von der Tasse Tee bis zur professionellen Beratung“ helfe – und das als eine von bundesweit sechs Bahnhofsmisionen sogar 24 Stunden am Tag.

(19 Zeilen/3124/0792; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Begegnungstag im Kloster Oberzell: „Gemeinsam nachhaltig“

Kloster Oberzell (POW) Unter dem Motto „Gemeinsam nachhaltig“ haben sich Schwestern, Ehrenamtliche, Mitarbeitende, Nachbarinnen und Nachbarn, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sowie deren Familien zu einem Begegnungstag im Kloster Oberzell getroffen. Vorbereitet wurde der Tag vom Nachhaltigkeitsteam des Klosters, schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. Der Tag begann mit einem Familiengottesdienst in der Klosterkirche. Nachhaltigkeitsbeauftragte Schwester Beate Krug stellte in ihrer Ansprache die Schöpfung in den Mittelpunkt. Mit Bezug auf die Lesung aus dem Buch der Weisheit sagte sie, Gott habe die Schöpfung heil erschaffen, und es sei Auftrag der Menschen, daran mitzuwirken, also mit-schöpferisch zu sein, dass sie heil und heilsam bleibe. Die Workshops vertieften den Schöpfungs- und Nachhaltigkeitsgedanken. So wurden Schachteln aus Altpapier gebastelt und mit bemalten Steinen gefüllt, Nistkästen gebaut, Samenkugeln gerollt und nachhaltige Putzmittel aus Kernseife hergestellt. Bei den Führungen konnten die Gäste das Kloster unter unterschiedlichen Gesichtspunkten entdecken. Die Künstlerateliers waren geöffnet, und an Ständen wurden selbst gefertigte Werke aus Holz und Ton präsentiert. Im Klarasaal zeigte das Puppentheater Lari-Fari das Stück „Johnny und das Müllmonster“ mit den Marionetten Johnny und Ronja. Die Puppenspielerinnen wollten dazu motivieren, sich aktiv mit den Themen Müllvermeidung und Lebensmittelverschwendung auseinanderzusetzen. Der Tag endete mit einer Meditation des Antonia-Werr-Kreises und dem Segen von Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz. Mit den Spenden wird der Antonia-Werr-Kindergarten in Mbongolwane in Südafrika unterstützt.

(18 Zeilen/3124/0798; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Eine schöne Zeit für Seniorinnen und Senioren

Würzburg (POW) „Eine schöne Zeit für Seniorinnen und Senioren“ bietet das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg zusammen mit der Stadt Würzburg seit zehn Jahren an – alles ehrenamtlich organisiert. Ermöglicht wurde es von der Würzburgerin Anneliese Hopf, die einen Teil ihres Nachlasses der Stadt vermacht hat mit der Auflage, das Geld für den Seniorenbereich zu verwenden. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ war dabei und berichtet am Sonntag, 28. Juli, über das Angebot. Die Sendung wird moderiert von Bernadette Schrama. Der heilige Willibald ist der Gründer des Bistums Eichstätt. Ihm zu Ehren sind die Gläubigen seit 15 Jahren rund um Willibalds Todestag am 7. Juli zur Willibaldswoche, einer Begegnungs- und Wallfahrtswoche, eingeladen. Gutes tun, für andere da sein: Das ist für viele Ehrenamtliche gelebter Glaube. Um das zu würdigen, hat der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum München und Freising zu einem Ehrenamtsfest eingeladen. Vor 1000 Jahren starb Kaiser Heinrich II., der Gründer des Erzbistums Bamberg. Im zu Ehren spielten die Bamberger Symphoniker die neunte Symphonie von Anton Bruckner. Lachen ist die beste Medizin. Mit Lachyoga sollen Körper, Geist und Seele angeregt werden. Der Sport findet immer mehr Zulauf – auch bei Firmen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(15 Zeilen/3124/0805; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Was Urlaub und Seelsorge verbindet

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Koffer zu packen gehört zum Urlaub. Warum das auch eine gute Übung für das Leben sein kann, erklärt ein Autor in der Reihe „Hör mal zu“ in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 28. Juli. Die Diözese Würzburg ist Gastgeber des 104. Deutschen Katholikentags 2026. Zwei Männer sind schon jetzt mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die Antibabypille ist wegen ihrer Nebenwirkungen umstritten. Doch es gibt alternative Verhütungsmethoden wie die Natürliche Familienplanung. Die Redaktion hat sich in einer vom Bistum Würzburg betriebenen Aufklärungsstelle informiert. In der Ferienzeit sind Flughäfen ein Dreh- und Angelpunkt für die Menschen. Warum es dort auch ein Seelsorgeangebot gibt und was alles dazugehört, erzählt ein ehemaliger Flughafenseelsorger. Am heutigen Sonntag brechen rund 1600 Ministranten aus dem Bistum Würzburg zur Wallfahrt nach Rom auf. Eine Ministrantenbetreuerin verrät, wie sie sich vorbereitet hat und worauf sie sich besonders freut. Der Veranstaltungstipp führt in das Kloster Oberzell. Dort können junge Frauen eine „Urlabswoche im Kloster“ verbringen. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es zudem um den Religionsunterricht. Im Winter wurde über Kürzungen aufgrund von Lehrermangel diskutiert. Die Redaktion hat nachgefragt, was die Menschen darüber denken und wie man das in der Abteilung für kirchlichen Religionsunterricht sieht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(20 Zeilen/3124/0808; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Salesianerpater Dawid Blazków wird Pfarrvikar in Würzburg

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. September 2024 Pater Dawid Blazków (40) von den Salesianern Don Boscos zum Pfarrvikar für die Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz, Sankt Elisabeth und Sankt Burkard, Würzburg“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West (im Urbanen Raum) mit einem Stellenumfang von 50 Prozent ernannt. Wohn- und Dienstort ist das Kloster der Salesianer Don Boscos am Würzburger Schottenanger, Dienstvorgesetzter der Leiter der Pfarreiengemeinschaft, zurzeit Pfarradministrator Matthias Lotz. Blazków wurde 1984 im polnischen Sulechów geboren. 2004 begann er das Noviziat bei den Salesianern Don Boscos in Swobnica und legte 2005 die Erste Profess ab. Von 2005 bis 2007 studierte er Philosophie im Seminar der Salesianer Don Boscos in Lad nad Warta. Anschließend absolvierte er bis 2009 ein pastorales Praktikum. Im ersten Jahr arbeitete er als Erziehungskraft im Internat in der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos in Buxheim im Allgäu, im zweiten Jahr als Pastoral- und Erziehungskraft in der salesianischen Pfarrei Sankt Johannes Bosco in Pila. Von 2009 bis 2013 studierte Blazków Theologie in Krakau. Am 20. August 2011 legte er die Ewige Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 18. Mai 2013 in Lad nad Warta. Danach war er bis 2015 als Seelsorger und Religionslehrer in der Pfarrei Maria Hilfe der Christen in Rumia tätig. Von 2015 bis 2018 studierte er Philosophie in Warschau. Seit September 2018 ist Blazków in der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos tätig. Bis August 2024 arbeitet er als Pastoralbeauftragter und Erziehungskraft im Don Bosco Jugendwerk in Bamberg. Von 2019 bis Juli 2024 war er zudem in der Erzdiözese Bamberg in Seelsorgebereich Jura-Aich als Seelsorger tätig.

(18 Zeilen/3124/0795; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Annette Sobán Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Erlenbach am Main

Würzburg/Erlenbach/Röllbach (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Annette Sobán (30) mit Wirkung zum 1. September 2024 zur Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Wendelinus Röllbach“ und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Erlenbach am Main ernannt. Sobán wurde in Erlenbach am Main geboren und wuchs in Elsenfeld auf. Nach dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss 2010 absolvierte sie an der Berufsfachschule für Sozialpflege in Wörth am Main die Ausbildung zur Sozialbetreuerin und Pflegefachhelferin sowie bis 2015 an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg die Ausbildung zur Kinderpflegerin. Im Anschluss qualifizierte sie sich bis 2018 an der Fachakademie für Pastoral und Religionspädagogik in Freiburg im Breisgau zur Religionspädagogin. Danach trat Sobán in den Dienst des Erzbistums Freiburg und arbeitete zunächst in der Seelsorgeeinheit Karlsruhe Südwest. 2019 wechselte sie als Gemeindeassistentin in die Seelsorgeeinheit Laufenburg-Abbruck. Ab 2020 war sie in Wertheim eingesetzt, seit 2022 als Gemeindereferentin. Sobán ist verheiratet.

(11 Zeilen/3124/0800; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Andreas Weis neuer Sozialpädagoge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West

Würzburg (POW) Andreas Weis (48), Sozialpädagoge in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg, ist seit 15. Juli 2024 Sozialpädagoge im pastoralen Team für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian Heuchelhof und Sankt Josef, Rottenbauer“ und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Süd-West (im Urbanen Raum). Weis stammt aus Marktheidenfeld. Nach der Mittleren Reife im Jahr 1993 absolvierte er bis 1995 eine Ausbildung zum Industriekaufmann in Marktheidenfeld. Er engagierte sich schon früh in der Kolpingjugend, war später unter anderem Ortsleiter Marktheidenfeld und Bezirksleiter Main-Spessart der Kolpingjugend. Im Anschluss an seine Ausbildung erwarb er an der Fachoberschule 1997 in Marktheidenfeld das Fachabitur. Nach dem Zivildienst beim Kolpingwerk in Würzburg studierte Weis ab 1998 bis 2005 in Würzburg an der Fachhochschule Soziale Arbeit. Von 2005 bis 2006 wirkte er als Diplom-Sozialpädagoge in der Ganztagesbetreuung der Privaten Wirtschaftsschule Müller in Schweinfurt. Im Anschluss war er bis 2007 Präfekt im Studienseminar Julianum in Würzburg. Danach wirkte Weis bis 2009 als Projektleiter für „Du kannst was, was ich nicht kann!“ bei Kolping Mainfranken. Von 2008 bis 14. Juli 2024 arbeitete Weis in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg, davon elf Jahre als pädagogische Leitung im Café Dom@in. Weis ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(15 Zeilen/3124/0799; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Leiter der Stabsstelle Strategie Bernhard Lutz wird Ordinariatsrat

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pastoralreferent Bernhard Lutz (48), ständiger stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge und seit 1. Juli 2024 Leiter der Stabsstelle Strategie, mit Wirkung zum 1. September 2024 zum Ordinariatsrat ernannt. Lutz wurde mit der Entwicklung und Etablierung eines Verfahrens zur Umsetzung von operativen Maßnahmen und der Prozesskoordinierung von Überprüfung und Weiterentwicklung der Strategischen Ziele beauftragt. 1976 in Hammelburg geboren, wurde Lutz nach dem Theologiestudium in Würzburg 2003 Pastoralassistent in Oerlenbach, Ebenhausen und Eltingshausen. Ab 2007 war er dort Pastoralreferent. Von 2010 bis 2016 war er Geistlicher Leiter der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) sowie Mitarbeiter von „Theologie im Fernkurs“. Ab 2017 war Lutz Geistlicher Leiter des Diözesanverbands Würzburg des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Teil des Leitungsteams der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) sowie Referent für Religiöse Bildung in der Kirchlichen Jugendarbeit, ab 2018 Leiter der Abteilung Jugendpastoral. Ab 2021 war er zudem mit halber Stelle stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge. Seit 2023 übt er diese Aufgabe mit voller Stelle aus. Lutz ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

(14 Zeilen/3124/0796; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Themenführungen in den Urlaubswochen: „Schätze des Doms“

Würzburg (POW) Jeweils freitags im August bietet der Domführungsdienst von 18 bis 19 Uhr öffentliche Themenführungen im Würzburger Kiliansdom an. Diesmal nehmen die Mitglieder des Domführungsdienstes die Besucherinnen und Besucher mit auf Schatzsuche rund um den Dom. Den Auftakt am Freitag, 2. August, macht Kunsthistorikerin Julia Pracher mit einer Führung auf dem Kiliansplatz. Sie zeigt „Offensichtliche und doch oft übersehene Schätze“. Karten zum Stückpreis von acht Euro pro Person sind jeweils am Abend an der Infotheke im Dom (nahe dem Hauptportal) erhältlich. Dort ist auch der Treffpunkt für die jeweilige Führung. Um Voranmeldung in der Dominfo unter Telefon 0931/38662900, E-Mail information.dom@bistum-wuerzburg.de wird gebeten.

(8 Zeilen/3124/0794; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dreiteiliger Literatursalon im Würzburger Burkardushaus

Würzburg (POW) Ein dreiteiliger Literatursalon unter dem Titel „Lesen, loben, lästern“ findet ab Mittwoch, 18. September, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Die weiteren Termine sind jeweils mittwochs am 13. November sowie 15. Januar 2025. Veranstalter ist die Domschule Würzburg. Die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas liest mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alte und neue Literatur, die gemeinsam diskutiert und interpretiert wird. „Im Zentrum der Treffen stehen das Gespräch über die individuellen Lektüreerfahrungen sowie die Erweiterung und Bereicherung der je eigenen Rezeption im Austausch mit anderen Lesenden.“ Im ersten Salon ist das Buch „Kairos“ von Jenny Erpenbeck Gegenstand der Diskussion. Die Teilnahme an allen drei Terminen kostet pro Person 20 Euro, ermäßigt 15 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 11. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/3124/0812; E-Mail voraus)

Trauer und Trost: Ein Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Du fehlst mir so“ steht ein Tag für verwitwete Frauen zwischen 40 und 60 Jahren am Samstag, 12. Oktober, von 9.30 bis 17 Uhr im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg. Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg. Wenn der geliebte Partner stirbt, verändert sich alles, heißt es in der Einladung. Gemeinsame Pläne zerplatzen wie Seifenblasen, vieles erscheine erst einmal ohne Sinn. Tägliche Anforderungen stünden vor einem wie hohe Berge. „Du kannst die Augen schließen und wünschen, dass er wiederkommt – oder du kannst sie öffnen und sehen, was er zurückgelassen hat.“ Der Tag will Raum für Gespräche, für Trauer, aber auch für Kraft und Hoffnung bieten. Referentin Cornelia Krines-Eder ist Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin (RTB Nürnberg) und zertifizierte Erwachsenenbildnerin (FH). Die Teilnahme kostet pro Person 40 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Montag, 5. August, bei der Frauenseelsorge, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen im Internet unter <https://frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de/themen/trauer-und-trost/>.

(13 Zeilen/3124/0813; E-Mail voraus)

Neuer Pflegehilfekurs der Malteser Würzburg startet im Herbst

Würzburg (POW) Die Malteser Würzburg bieten von Montag, 28. Oktober, bis Freitag, 15. November, jeweils von 8.30 bis 16.30 Uhr, einen dreiwöchigen Kurs für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer an. „Pflege ist ein Thema, das uns alle angeht. Viele Menschen wollen ihre Angehörigen zuhause pflegen oder in Einrichtungen bei der Pflege helfen, wissen aber nicht, wie es richtig geht“, sagt Karin Arnold, Ausbilderin bei den Maltesern Würzburg und examinierte Krankenschwester. Die Teilnehmenden erwerben neben theoretischen Grundkenntnissen in Anatomie, Physiologie, Gesundheits- und Krankheitslehre vor allem auch praktische Fertigkeiten der Grundpflege wie Hygiene, Lagern und Hilfe bei der Ernährung. „Das üben wir entsprechend oft, damit die Teilnehmenden sicherer mit Pflegebedürftigen werden“, erklärt Arnold. Darüber hinaus seien der gute Umgang mit demenziell erkrankten Menschen und das Erkennen der eigenen Grenzen im Pflegealltag wichtige Themen. Zum Lehrgang gehören zudem ein 80-stündiges Praktikum im Anschluss an die theoretische Ausbildung und ein Erste-Hilfe-Kurs. Der erfolgreiche Kursabschluss inklusive entsprechender Bescheinigung könne dann der Einstieg in den Pflegeberuf sein. Bedingt durch die hohe Nachfrage an Pflegehilfskräften „gelingt es den Teilnehmenden regelmäßig, eine Anstellung zum Beispiel in ihrer Praktikumsinstitution zu finden“, berichtet Christian Oeding, Leiter Ausbildung, aus der Erfahrung der vergangenen Kurse. Der Kurs findet in den Kursräumen der Malteser Würzburg in der Mainaustraße 45a in 97082 Würzburg statt. Weitere Informationen und Anmeldung bei Christian Oeding, Telefon 0931/4505211, E-Mail christian.oeding@malteser.org.

(18 Zeilen/3124/0815; E-Mail voraus)

Bischofstermine im August

Im August werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Paul Reder (WB), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) und Weihbischof em. Ulrich Boom (WB em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg	02.08.	11.00 Uhr	Kranzniederlegung zum Gedenken an die Ermordung von Sinti und Roma 1944 (WB + B em.)
Würzburg, Dom	05.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Schonungen	05.08.	14.00 Uhr	Gottesdienst – Dekanats-Seniorentag (WB)
Euerbach	05.08.	17.00 Uhr	Jugend-Gottesdienst „Survival-Camp“ der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) (WB)
Würzburg, Dom	06.08.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB)
Würzburg, Dom	06.08.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB em.)
Würzburg	09.08.	17.00 Uhr	Wissenschaftlicher Katholischer Studentenverein (W.K.St.V.) Unitas-Hetania (WB)
Würzburg	10.08.	09.15 Uhr	Wissenschaftlicher Katholischer Studentenverein (W.K.St.V.) Unitas-Hetania (WB)
Würzburg	11.08.	11.00 Uhr	Wissenschaftlicher Katholischer Studentenverein (W.K.St.V.) Unitas-Hetania (WB)
Würzburg, Karmelitenkloster	15.08.	09.00 Uhr	Heilige Messe zu Mariä Himmelfahrt (WB em.)
Rödelmaier, Sankt Ägidius	15.08.	10.00 Uhr	Festmesse zu Mariä Himmelfahrt (B em.)
Würzburg, Dom	17.08.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Sömmersdorf	18.08.	10.30 Uhr	Abschlussgottesdienst Passionsspiele (WB)
Sömmersdorf	18.08.	14.30 Uhr	Besuch der Fränkischen Passionsspiele (WB + B em.)
Würzburg, Dom	20.08.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB em.)
Video	26.08.		Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) (B)

Geburtstage im August

23.08.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Konrad Frohmüller
29.08.	80. Geburtstag	Diakon i. R. Herbert Mahl

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.